

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Wochen- und Nachrichtenblatt

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Köditz, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau u. Mülsen.
Amtsblatt für den Stadtrat in Lichtenstein.

Nr. 140.

Verantwortlicher Redakteur
Nr. 7

51. Jahrgang.
Mittwoch, den 19. Juni

Telegramm-Adresse:
Tageblatt.

1901.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfennige. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Ausdräger entgegen. — Inserate werden die viergespaltenen Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr. — Im „Amtlichen Teil“ wird die zweispaltige Zeile oder deren Raum mit 30 Pfennigen berechnet. Für auswärtige Inserenten kostet die viergespaltenen Zeile 15 Pfennig.

Bekanntmachung,

die diesjährige Pferdewormmusterung betreffend.

Unter Bezugnahme auf die von der königlichen Amtshauptmannschaft Glauchau unterm 28. Mai dieses Jahres erlassene Bekanntmachung werden die hiesigen Pferdebesitzer noch ganz besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die **Wormmusterung der Pferde aus Lichtenstein**

Donnerstag, den 20. Juni d. J.,

vormittags 8 Uhr,

Marktplatz zu Gallberg

auf dem
Statfindet.

Jeder Pferdebesitzer ist verpflichtet, seine **sämtlichen Pferde mit Ausnahme**

1. der Fohlen warmblütiger Schläge unter 4 Jahren,
2. der Fohlen kaltblütiger oder kaltblütig gemischter Schläge unter 3 Jahren,
3. der Fingste,
4. der Stuten, die entweder hochtragend sind (d. h. deren Abfohlen innerhalb der nächsten 4 Wochen zu erwarten steht) oder noch nicht länger als 14 Tage abgefohlt haben,
5. der Vollblutstuten, die im allgemeinen deutschen Gestütbuch oder den hierzu gehörigen offiziellen — vom Unionklub geführten — Listen eingetragen und von einem Vollbluthengst laut Deckschein belegt sind, sofern dies der Besitzer beantragt,
6. der Pferde, welche auf beiden Augen blind sind,
7. der Pferde, welche in Bergwerken dauernd unter Tag arbeiten,
8. der Pferde unter 1,50 Meter Bandmaß,

pünktlich zu der vorstehend angegebenen Zeit und an dem daselbst bezeichneten Orte der Wormmusterungskommission vorzuführen, hat aber im Unterlassungsfalle zu gewärtigen, daß außer der gesetzlichen Strafe (nach § 27 des Kriegsdienstleistungsgesetzes vom 13. Juni 1873 Geldstrafe bis zu 150 Mk.) auf ihre Kosten eine zwangsweise Herbeischaffung der zu stellenden Pferde vorgenommen wird.

Befreiungsgründe der oben unter 4—7 bezeichneten Art sind durch eine Bescheinigung der Ortsbehörde nachzuweisen, denen bei hochtragenden Stuten (Ziffer 4) auch der Deckschein beizufügen ist, während außergewöhnliche Befreiungsgesuche von der Vorführung — jedoch rechtzeitig — ebenfalls bei der Ortsbehörde anzubringen sind.

Von der Verpflichtung zur Vorführung ihrer Pferde sind ausgenommen:

- a) Beamte im Reichs- oder Staatsdienste hinsichtlich der zum Dienstgebrauch, sowie Aerzte und Tierärzte hinsichtlich der zur Ausübung ihres Berufs notwendigen Pferde,
- b) die Posthalter hinsichtlich derjenigen Pferdezahl, welche von ihnen zur Beförderung der Post kontraktmäßig gehalten werden muß.

Die Pferde sind **blank**, d. h. ohne Geschirr und Sattelzeug, und **möglichst auf Trense mit 2 Zügeln vorzuführen**.

Die Häufe sind **zu reinigen, aber nicht zu schmieren**.

Den **Pferdebesitzern**, auch soweit sie ihre Pferde nicht selbst vorführen und den **Beschlagschmieden** wird die **Beteiligung** an den Wormmusterungen **warm empfohlen**.

Lichtenstein, am 13. Juni 1901.

Der Stadtrat.

In Vertretung: **Fankhaenel**

Shn.

Bekanntmachung.

Wegen Reinigung der Geschäftsräume können

Freitag und Sonnabend,

den 21. und 22. d. Mts.,

nur **dringliche** Geschäfte erledigt werden.

Lichtenstein, den 17. Juni 1901.

Königliches Amtsgericht.

Freibank Hohndorf.

Mittwoch, den 19. Juni, von früh 8 Uhr ab

Fleischverkauf, frisches Schweinefleisch, à Pfd. 40 Pf.

Politische Tages-Mundschau.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hat befohlen, daß von den mit dem Dampfer „Andalusia“ zurückgekehrten Wilhelmshavener Mannschaften diejenigen, welche mit Orden ausgezeichnet wurden, 10 mit dem Militärkreuz 1. Klasse dekorierte Mann vom Detachement des Oberleutnants Grafen von Soden und 26 mit dem Militärkreuz 2. Klasse geschmückte Mann, welche an den Kämpfen um Tientsin usw. teilgenommen haben, an der Enthüllung des Denkmals des Großen Kurfürsten in Kiel teilnehmen.

Agrarische Diäten. Der sozialdemokratische „Vorwärts“ hat dieser Tage eine recht verhängliche Anschuldigung an die Adresse des Landwirtebundes gerichtet, wonach der Bund Reichstagsabgeordneten der rechten Seite subventioniere. Da eine Antwort des sonst nicht gerade auf den Mund gefallenen Bundesorgans bis jetzt nicht erfolgt ist, so wiederholt das sozialdemokratische Organ nochmals lauter den Ruf: „Heber unsere Meldung betreffend die Subventionierung von Reichstagsabgeordneten schweigt die Bundespresse in sieben Sprachen. Wir glauben aber, daß die Bundesleitung demnächst den Kassierer des Bundes, Herrn Richter in Berlin, Dessauer Straße 7, anweisen wird, der Öffentlichkeit Mitteilungen über die Namen der subventionierten Abgeordneten und die Höhe der ihnen gewährten Beträge zu machen. Ganz richtig vermutet die „Frankf. Stg.“, wir hätten nicht „im Bunde angestellte Abgeordnete“ im Auge gehabt. Nein, an die Herren von Wangenheim, Dr. Gust. Köfide und Dr. Diederich Gahn haben wir nicht gedacht, sondern an andere Abgeordnete von der rechten Seite des Hauses.“ Das kann ja noch interessant werden! Die Herren der Rechten erklärten erst unlängst sich sehr von oben herab gegen Reichstags-

diäten. Sollten sie jetzt wirklich überführt werden, Diätenempfänger des Landwirtebundes zu sein? — Das wäre!

Oesterreich-Ungarn.

Eine Deputation des Kongresses der czechischen Naturforscher und Aerzte, der jüngst in Prag getagt hat, überreichte dem Kaiser Franz Joseph eine Denkschrift, in der die Errichtung einer zweiten czechischen Universität verlangt wird, und zwar in einer Stadt Mährens, entweder Brünn oder Olmütz. Der Kaiser erwiderte, dies sei eine sehr schwierige Angelegenheit und zwar aus wissenschaftlichen und finanziellen Gründen. Die Frage des Bedürfnisses und der Notwendigkeit einer solchen Universität müsse sorgfältig erwogen und ein geeigneter Zeitpunkt zur Lösung dieser Frage abgewartet werden. Der Unterrichtsminister Härtel erklärte der Deputation, es müßten erst ruhigere politische und nationale Verhältnisse in Böhmen und Mähren eintreten, bevor der Staat weitere Leistungen für die kulturellen Bedürfnisse der Bevölkerung gewähren könne.

Frankreich.

Im Grenobler Kohlenbecken erstach ein italienischer Arbeiter einen französischen, worauf die Franzosen über sämtliche Italiener herfielen und sie unter Mißhandlungen aus ihren Häusern vertrieben. Mehrere Hundert italienische Arbeiter, meist mit Familie, mußten ihre Arbeitsgelegenheit verlassen. Gendarmen beschützten ihren Auszug. Die französischen Arbeiter verlangen von sämtlichen Grubengesellschaften die Entlassung aller Italiener und treten so lange in den Ausstand, bis diese Forderung erfüllt ist.

Aus Stadt und Land.

Lichtenstein, 18. Juni.

— Heute Dienstag sind es 48 Jahre, daß Se. Majestät König Albert mit Ihrer Maj. der Königin Carola vermählt ist.

— Die Flugzeit der Blutlaus tritt jetzt im Juni wieder ein. Einsichtsvolle Landwirte werden daher im eigenen Interesse nicht versäumen, ihre Bäume auf das Vorhandensein derselben zu untersuchen und die Blutlaus beim Vorkommen zu vertilgen.

— Gestern nachmittag gegen 1 Uhr fiel aus der Giebelstube des zweiten Stockwerks im Restaurant „Leichmühle“ das im 2. Lebensjahre stehende Töchterchen des daselbst wohnhaften Dienstknechts Weigel herab und erlitt hierbei den Tod. Alle vorgenommenen Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

— Sehr viele Leute glauben, daß eine Zeitungsredaktion Mühe habe, ihr Blatt „vollzubringen“. Sehr richtig bemerkt darüber die „Deutsche Tageszeitung“: „Wenn doch diese guten Leute eine Ahnung hätten, wie es in einer Zeitungsredaktion zugeht, was für Plagen und Scherereien die „Zeitungsleute“ haben. Oft steht an wenigen Zeilen eine Arbeit, die Stunden erfordert hat. Tag für Tag laufen ganze Berge von Schriftstücken ein, die sich auf hunderterlei verschiedene Dinge beziehen. Wollte man alles das in Druckerschwärze umsetzen, so könnte die Zeitung täglich in einem stattlichen Bande erscheinen. Selbst von den mit vieler Mühe ausgeforderten wichtigeren Sachen kann in der Regel schließlich nur das Dringlichste benutzt und gedruckt werden. Also gerade umgedreht wird ein Schuh daraus! Nicht um das „Vollwerden“ ist der Redakteur besorgt, sondern darum, wie er den massenhaften Stoff in dem zur Verfügung stehenden, wenigen Räume unterbringt. Wenn große Berichte über Sitzungen heimischer Körperschaften, oder des Landtages und des Reichstages zu bringen sind, die ganze Seiten verschlingen, dann müssen zahlreiche brauchbare Arbeiten, die sonst unbedingt benutzt worden wären, zurückbleiben oder in den Papierkorb wandern.“

— **Gallberg.** Gestern abend wurde der hier am Markt wohnhafte, alleinstehende Einwohner W., der im Verdacht steht, Sittlichkeitsverbrechen